

100 0 200 400 600 800 1000 m



# ABWASSER - UNTERWEGS IN PFORZHEIM



**ESP** STADTENTWÄSSERUNG  
PFORZHEIM



**100 JAHRE  
KLÄRANLAGE  
120 JAHRE  
KANALNETZ  
PFORZHEIM  
2012**



## Grußwort von Oberbürgermeister Gert Hager

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Kläranlage feiert ihren 100jährigen Geburtstag. Seit 1912 wird sie kontinuierlich modernisiert und erweitert, so dass die Anlage heute das anfallende Abwasser eines 2.500 Hektar großen Einzugsgebietes nach neuesten Umweltgesichtspunkten reinigen kann. Wir haben Grund genug, dieses Jubiläum zu feiern – ein Jubiläum, das übrigens ein Doppeltes ist. Vor 120 Jahren wurde in Pforzheim auch mit dem Bau eines systematischen öffentlichen Kanalnetzes begonnen, das heute 508 Kilometer umfasst und ohne das unser Leben gar nicht mehr vorstellbar wäre. Was die Kanalisation dabei leistet, macht die folgende Zahl deutlich: Pro Sekunde müssen bei Regenwetter etwa 9.000 Liter Abwasser aus den verschiedenen Einzugsgebieten durch die Innenstadt geleitet werden. Eine wirklich beachtliche Zahl, die uns einen Komfort ermöglicht, der für viele Generationen vor uns noch keine Selbstverständlichkeit war. Dass auch eine technisch ausgefeilte Infrastruktur ständig weiterentwickelt werden muss, zeigt das Großprojekt „Enzdüker“. Hier wird mit der neuesten Technik die Kanalisation auf aktuelle Abwassermengen angepasst.

Bei allem Stolz auf eine hochmoderne und leistungsstarke Technik, möchte ich auch daran erinnern, dass alle Technik nichts wert ist, ohne die vielen und engagierten Menschen, die sie tagtäglich bedienen. Diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt heute mein besonderer Dank! Denn ihr Einsatz macht dieses doppelte Jubiläum erst zu einer großen Erfolgsgeschichte.

Es grüßt Sie herzlich

Gert Hager  
Oberbürgermeister



## Grußwort von I. Bürgermeister Roger Heidt

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

man vergisst sie so leicht, die Annehmlichkeiten, ohne die unsere Vorfahren sehr lange auskommen mussten. Da ist ein Jubiläum willkommener Anlass, sich das erneut bewusst zu machen.

Ein Blick in die noch gar nicht so ferne Vergangenheit zeigt, wie beherrschend Schmutz und Gestank aber auch Krankheiten in unserer Stadt einmal waren.

Auch die Qualität des Wassers unserer Flüsse ließ noch vor einigen Jahre zu wünschen übrig. Bei Betrachtung der Gewässergüte in der Enz noch Mitte der 70er Jahre war zu erkennen, dass das Gewässer stark verschmutzt war. Dank der gemeinsamen Anstrengung der eigenen Fachleute, der Genehmigungsbehörden und der Beschlüsse des Gemeinderates zur Bereitstellung der finanziellen Mittel konnte bis 1995 die Wasserqualität auf „mäßig belastet“ entscheidend verbessert werden.

Genau wie die Abwasserbehandlung ist auch das Kanalnetz wohl durchdacht. Es funktioniert und läuft nicht über. Mögliche Schäden werden regelmäßig instandgesetzt, um Boden und Wasser vor schädlichen Stoffen zu schützen.

Vielleicht sind diese Errungenschaften zu wenig wert geschätzt, weil sie sich eben so unbemerkt im Untergrund abspielen. Kein High-Tech-Spektakel, wenngleich anspruchsvolle Technologie im Spiel ist. Und: Bei aller Technik gilt unser Respekt all jenen Fachleuten und engagierten Menschen, die sich tagtäglich um das Funktionieren und die Sicherheit dieses Systems kümmern. Herzlichen Dank!

Ich wünsche mir, dass dieses Jubiläum auch ein Stückweit dazu beiträgt, dem oft gescholtenen technischen Fortschritt ein paar verdiente Pluspunkte zuzuschreiben. Wir werden ihn auch in Zukunft brauchen und von ihm profitieren.

Beste Grüße

Roger Heidt  
Erster Bürgermeister

## Grußwort von Werkleiter Thorsten Sudhof

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

kann man auf ein „schmutziges Geschäft“ wie das unsrige stolz sein? Ja, man kann! Denn es ist im wahrsten Sinn des Wortes eine Herkules-Aufgabe, die wir tagtäglich zu meistern haben.

Insbesondere die Rückschau zeigt, welche Herausforderungen über die Jahrzehnte zu bewältigen waren und wie dies dank der Expertise und dem Engagement vieler Menschen gelungen ist.

Und das Ergebnis beweist: Es ist längst kein „schmutziges Geschäft“ mehr. Im Gegenteil! Unsere Gewässer sind heute sauberer als noch vor 50, vor 100 und auch vor 200 Jahren.

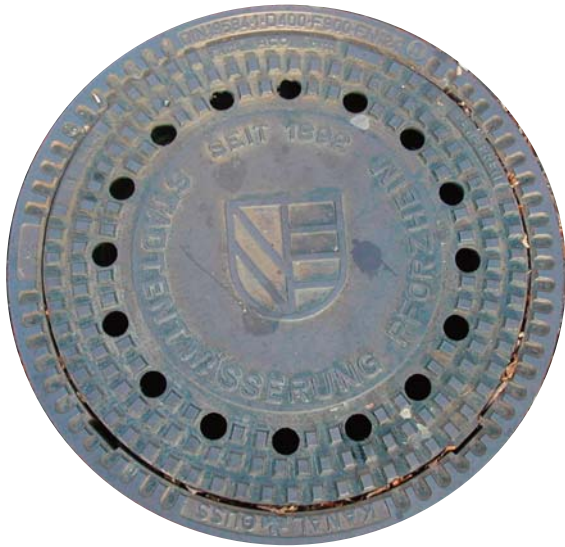
Gleichwohl können wir uns nicht selbstzufrieden zurücklehnen. Bedingungen und Anforderungen verändern sich, verlangen nach neuen Lösungen.

„Historische“ Komponenten unseres Abwassersystems brauchen Sanierung oder gar Erneuerung. Und was kaum einem bewusst ist: Pforzheim wächst. Alles ist im Fluss – das liegt in der Natur unserer Aufgabe. Das spornt uns an und motiviert, noch besser zu werden.

Mein Dank gilt vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich vorbildlich für einen so wichtigen Teil des Dienstes am Bürger engagieren. Aber auch unseren Partnern und Lieferanten, mit denen wir gemeinsam an der Weiterentwicklung und Optimierung von Kanalnetz und Klärwerk arbeiten.

Ihr Thorsten Sudhof  
Werkleiter Eigenbetrieb Stadtentwässerung ESP

## Abwasser unterwegs in Pforzheim



Alles, was im Verborgenen geschieht, hat einen gewissen Reiz.

Ohne Zweifel gehört die Entwässerung einer Stadt dazu. Nur wenige Insider wissen, was sich im Untergrund Pforzheims an baulichen und technischen Installationen befindet, was sich alles an einem typischerweise entlegenen Ort, der Kläranlage, abspielt.

Ein Jubiläum – ein doppeltes zumal – sollte Anlass genug sein, Einblicke in diese spannende Thematik zu eröffnen und vor allem jene Schritte zu beleuchten, die über Jahrhunderte hinweg schließlich zu einem hochmodernen, bürgerfreundlichen System geführt haben.

Nehmen wir den Begriff „unterwegs“ einmal wörtlich und erkunden den Fluss des Wassers „unter den Wegen“ Pforzheims und wie es schließlich im Klärwerk eine Metamorphose erlebt.

Wir sehen: Die moderne Stadtentwässerung ist eine großartige Errungenschaft, die es verdient hat, als „Jubilar“ gefeiert zu werden.



## Die Notdurft hat Geschichte

Und du sollst einen Platz außerhalb des Lagers haben, dahin kannst du für deine Notdurft hinausgehen. Und du sollst eine Schaufel bei deinem Gerät haben. Und es soll geschehen, wenn du dich draußen hinsetzt, so sollst du ein Loch damit graben und deine Ausscheidung wieder zudecken.

Bibel, Deuteronomium 23

Julius I. ist der Heilige für die Latrinenreiniger. Er lebte in Rom und war von 337 bis 352 Papst.

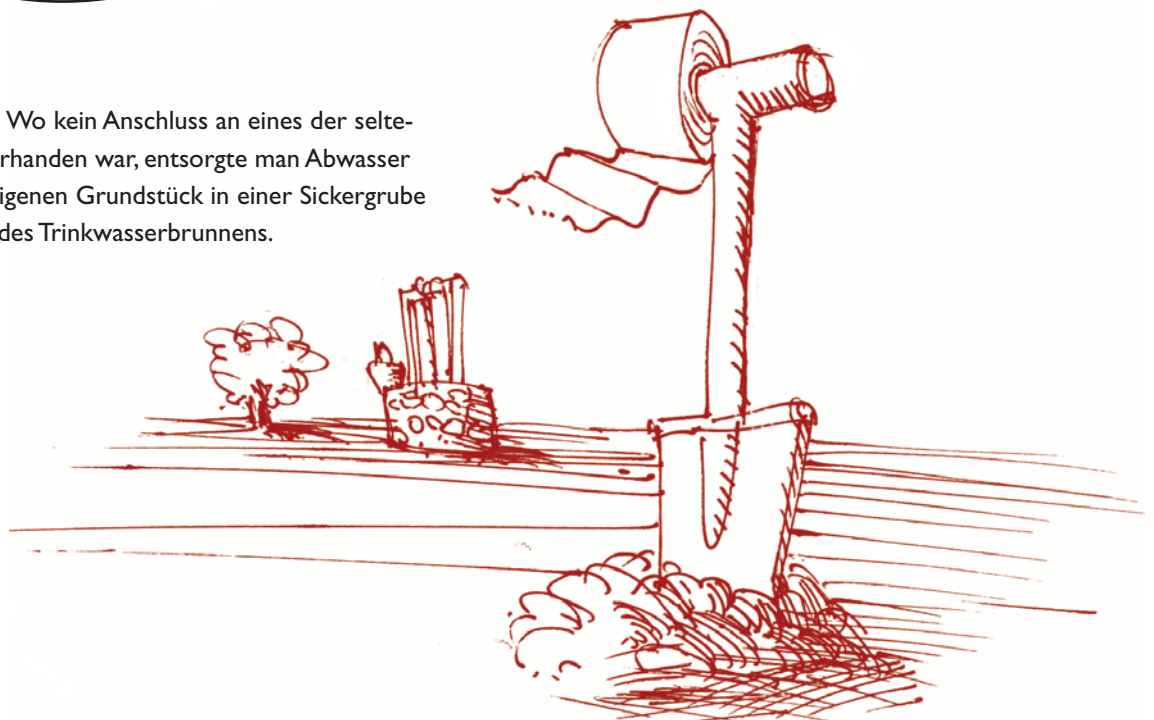
Auf dem Kappelhof-Gelände wurde das Relikt eines gemauerten Grabensystems aus der Römerzeit entdeckt, das als Abwasserkanal interpretiert wird, Muss das Jubiläumjahr revidiert werden?



Sammelgruben wurden nach vollständiger Füllung einfach zugemauert oder im Abstand von mehreren Jahrzehnten geleert.

Fließende Gewässer waren der Entsorgungsweg Nr. 1, das Vertrauen in deren reinigende Kraft unerschütterlich.

16. bis 18. Jahrhundert: Wo kein Anschluss an eines der seltenen Dohlensysteme vorhanden war, entsorgte man Abwasser und Fäkalien auf dem eigenen Grundstück in einer Sickergrube – oft in direkter Nähe des Trinkwasserbrunnens.





Wahrscheinlich um das Jahr 1525 wurde eine städtische Trinkwasserleitung gebaut, die mit natürlichem Gefälle in Teicheln aus Kiefernstämmen das Wasser des Glasbrunnens aus dem Würmtal in die Stadt führte. Sie war übrigens 300 Jahre lang bis zum Jahrhunderthochwasser von 1824 in Betrieb.

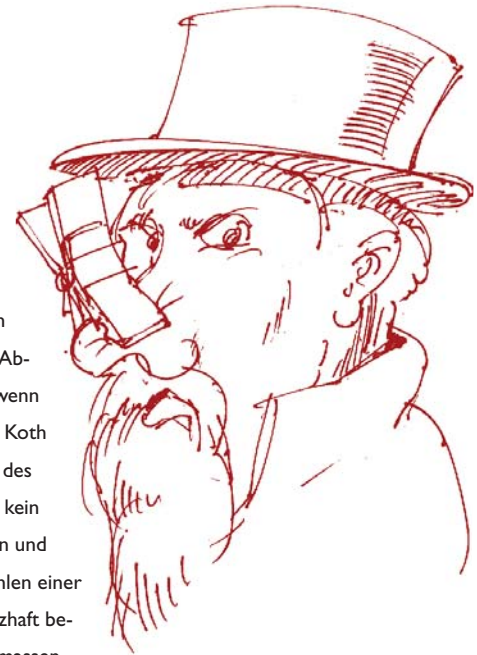
## Zeit der technischen Experimente

Ausfließende Kloake durfte nur bei Regen weggefegt werden. Die Leerung und Reinigung der Winkel oder Abtrittgruben musste nachts erfolgen, „damit morgens kein Gestank davon bleibe“.



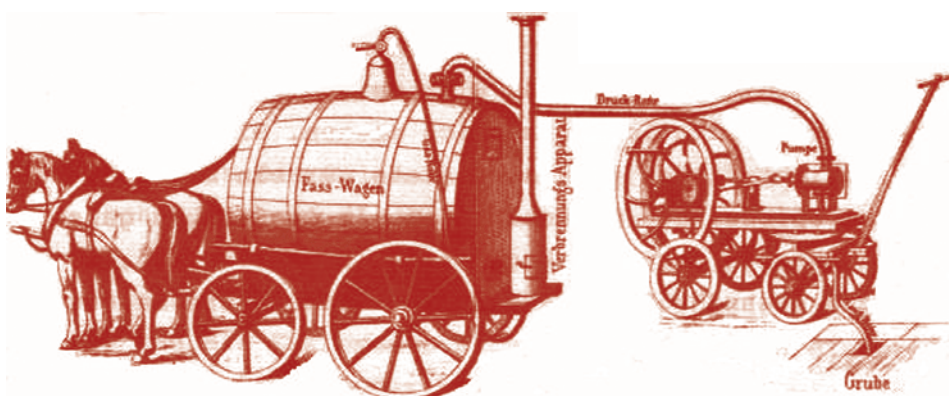
Durchaus Usus damals: die Leerung des Nachttopfes auf die Straße

In die schmalen Zwischenräume zwischen den alten Häusern gehen gewöhnlich die Abtritte und verpesten die Luft, besonders wenn ein Regenguß den im Winkel befindlichen Koth auf die Straße flößt. Um den Abtransport des überlaufenden Abwassers kümmerte sich kein Mensch. Es lief frei über die Straßen davon und besonders im Winter machte sich das Fehlen einer systematischen Entwässerung oft schmerzhaft bemerkbar, wenn das Wasser zu großen Eismassen gefror.



1868 beschloss der Gemeinderat, die möglichst geruchlose Entleerung der Abtrittgruben einem Privatunternehmer zu übertragen. Bereits nach zwei Jahren warf dieser das Handtuch. Gründe sind nicht zu erfahren, wahrscheinlich hat sich die Sache für ihn nicht rentiert.

1872 beschloss der Gemeinderat, die altertümliche Bauweise der gemauerten Abwasserkanäle aufzugeben und Zementdohlen zuzulassen. Diese wurden allerdings von den säurereichen Abwässern der Bijouterieindustrie ziemlich rasch angefrassen.



Fäkalien-Entsorgung mit Pumpe und Fass-Wagen

# Das Kanalnetz von Pforzheim



## 1892

Ein Ableitungssystem für das Regenwasser von Straßen und Plätzen gab es in Pforzheim vermutlich schon ab 1535.

Als Geburtsstunde einer systematischen Kanalisation gilt das Jahr 1892, als planmäßige Kanalbaumaßnahmen im Stadtgebiet begannen.

## 1895

Der Stuttgarter Wasserfachmann Dr. Otto Lueger wird von der Stadt Pforzheim beauftragt, einen umfassenden Kanalisationsplan für das Stadtgebiet zu erarbeiten, der dann vom Bürgerausschuss am 01.08.1898 gebilligt wurde

## 1911

Das städtische Tiefbauamt erarbeitete einen umfangreichen Bericht über den Stand der Kanalisation. Das Kanalnetz hatte eine Gesamtlänge von bereits 37 km gegenüber nur 5,1 km um 1900.

## 1945

Das Kanalisationssystem war insbesondere in der Innenstadt schwer beschädigt. Die Mitarbeiter der Stadtentwässerung leisteten mit Reparatur und Wiederaufbau Schwerstarbeit.

## 1955

Pforzheim hat mittlerweile 55.000 Einwohner und das Kanalnetz ist bereits auf 100 km gewachsen. Die Gemeinde Birkenfeld wird an das Kanalnetz der Stadt Pforzheim angeschlossen.

## 1960

80.000 Einwohner – so viele wie vor dem Krieg.  
Länge des Kanalnetzes: 146 km.

## 1983

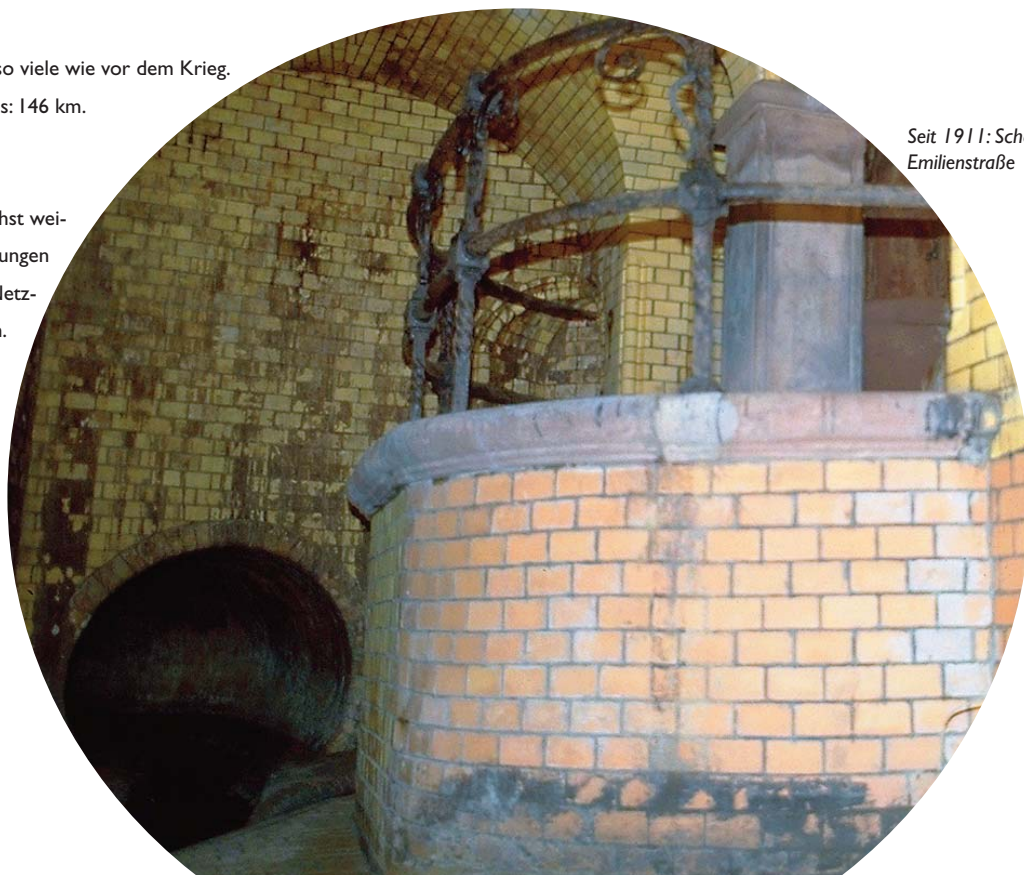
Die Bevölkerung wächst weiter, Gewerbeansiedlungen kommen hinzu. Die Netzlänge liegt bei 360 km.



1904: Auffüllung des Mühlbaches an der Theaterstraße



1906: Kanalbauarbeiten an der Hohenzollernstraße



Seit 1911: Schachtbauwerk  
Emilienstraße



Großprojekt Enzdüker: Taufe der Vortriebsmaschine "Bertha"

### Die 90er Jahre

Aufgrund des weiteren Wachstums der Stadt muss die hydraulische Leistungsfähigkeit des Kanalnetzes neu bewertet werden. 1992 wird ein neuer General-Entwässerungsplan vorgelegt, der die notwendigen Kanalbaumaßnahmen der nächsten 20-25 Jahre beschreibt. Als Nebenprodukt entsteht ein digitales Kanalkataster. Kanalinstanzungsmaßnahmen werden zunehmend „grabenlos“ durchgeführt. Auf diese Weise wurden bis heute über 20 km Kanäle schnell und effizient instandgesetzt.



Abenteuerliche Inspektion des Hauptsammlers



Vor dem Kegelstrahlventil an der Dietlinger Straße



### 2000

Das Kanalnetz ist auf 456 Kilometer angewachsen, eine Vielzahl von Sonderbauwerken (Regenwasserbehandlungsanlagen, Stollen, usw.) sorgen für ein funktionierendes Abwassersystem.



Regenüberlaufbecken Belfortstraße

### Das Kanalnetz heute

Das Kanalnetz erstreckt sich über 508 km. Besondere aktuelle Schwerpunkte: Verbesserung der Ableitungssituation in der Innenstadt durch den „Enzdüker“ und die Erschließung des Gewerbegebietes Buchbusch.

### Ausblick

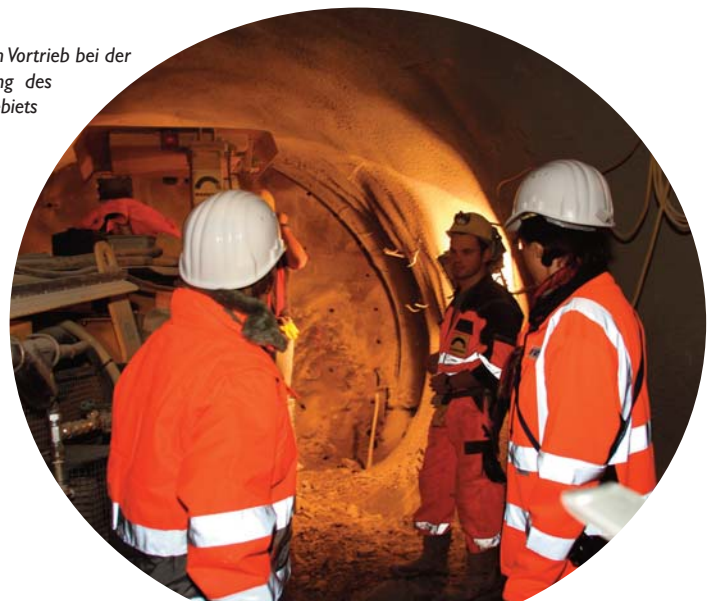
Ein 120 Jahre altes Kanalnetz muss regelmäßig überprüft und instandgesetzt werden. Eine der zukünftigen Aufgaben: Bau eines neuen Hauptsammlers zwischen Innenstadt und Klärwerk.

### Die Menschen im Kanalnetz

Die ständige Betriebsbereitschaft des Kanalnetzes ist eine gewaltige Herausforderung. Gut ausgebildete Fachkräfte, modernste Technik und kompetente Partner sorgen dafür, dass alles Abwasser sicher in die Kläranlage gelangt.

Bei aller Modernisierung ist die Arbeit im Kanal immer noch mühsam und manchmal auch gefährlich. Eine wertvolle Dienstleistung für die Pforzheimer Bevölkerung, die allen Respekt verdient.

Arbeiten im Vortrieb bei der Erschließung des Gewerbegebietes Buchbusch





# Die Kläranlage Pforzheim



## 1912

Seit 100 Jahren steht die Kläranlage Pforzheim an dieser Stelle. Am tiefsten Punkt der Stadt. 1912 entstand hier eine Kläranlage mit Emscherbrunnen. Diese reinigte das Wasser mechanisch und behandelte den anfallenden Schlamm biologisch. Für die damalige Zeit war dies eine moderne Anlage, wie sie längst nicht alle größeren Städte besaßen.

## 1958

Erst 1958 wurde sie abgeschaltet und hatte damit stolze 46 Betriebsjahre und zwei Weltkriege hinter sich. Mittlerweile war eine größere Kläranlage erforderlich geworden und man entschied sich für eine leistungsfähige mechanisch-biologische Anlage mit Tropfkörpern. Im Tropfkörper sorgt ein biologischer Rasen mit Unmengen von Mikroorganismen für die biologische Reinigung des Abwassers. Der Klärschlamm wurde nun in Faulbehältern behandelt.

## 1974 bis 1983

Seit den Fünfzigern war die Zahl der angeschlossenen Haushalte und Unternehmen und damit die Abwassermenge erheblich gestiegen.

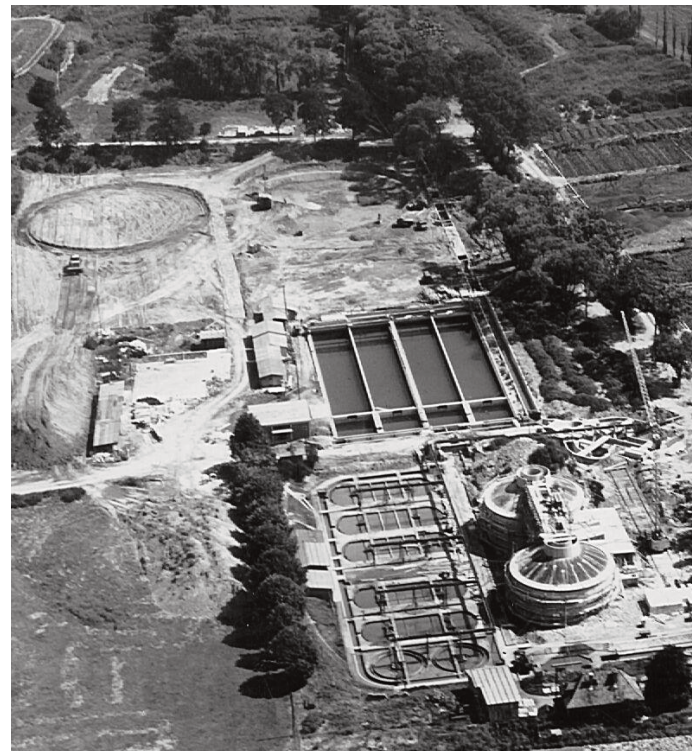
Die gesetzlichen Anforderungen an die Abwasserreinigung waren verschärft worden. Wieder stand eine Vergrößerung an. Die bewährten Tropfkörper wurden weiter genutzt. Hinzu kam eine Belebungsanlage – bis heute der wichtigste Teil der Kläranlage. Die Zeit bis 1983 war geprägt von zahlreichen Erweiterungs- und Ausbau-Maßnahmen: Belebungsbecken, Nachklärbecken, Gebläsestation, Pumpstation, Vorklärbecken, Sandfang, Rechenanlage, Betriebsgebäude und Werkstätten.



Arbeiten am Belebungsbecken

## 1992 Landesgartenschau

Pforzheim war im Jahr 1992 Ausrichter der Landesgartenschau. Das Gelände lag zwischen ehemaligem Gaswerk, Heizkraftwerk und Klärwerk. Die Anlage stand den Besuchern offen und gewährte interessante Einblicke in Technik und Wirkungsweise eines Klärwerks.



1958



1990

### 1993 bis 2000

Der Impuls für die nächste Bauphase kam aus einer anderen Richtung als erwartet:

Alarm aus der Nordsee. Algenblüte und Robbensterben. Die Forderung nach höherer Reinigungsleistung und Abbau der so genannten Nährstoffe war die Folge.

Mehrere Becken wurden zur Stickstoffentfernung umgenutzt. Der Tropfkörper musste schließlich der neuen Technik weichen und die Nachklärung wurde erweitert.

### Schlammbehandlung

Die Anlagen zur Schlammbehandlung sind für eine Kläranlage besonders wichtig. Denn je besser die Abwasserreinigung, desto mehr Schlamm fällt an. Dieser muss behandelt und möglichst wirtschaftlich beseitigt werden.

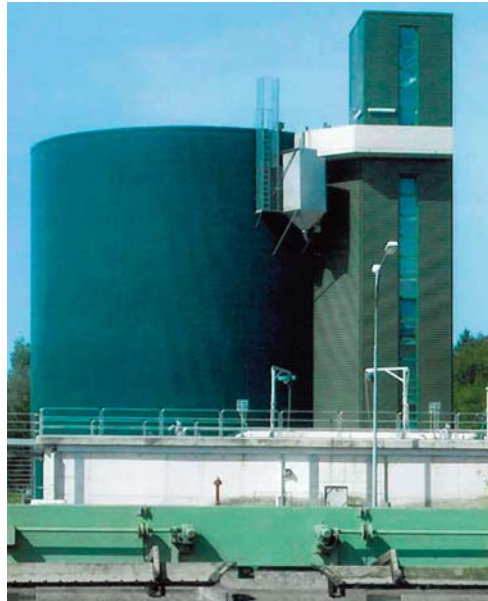
Der Emscherbrunnen von 1912 nutzte Trockenbeete, die viel Platz brauchten und deutlich dufteten. Später konnten die Faulbehälter den Schlamm ordentlich stabilisieren. Trotzdem waren noch Trockenbeete vonnöten. Diese wurden erst ab 1974 still gelegt, als der Schlamm maschinell entwässert werden konnte. Ende der neunziger Jahre wurde die Anlage zur Schlammbehandlung komplett erneuert. Zuletzt ging 2001 der große neue Faulbehälter in Betrieb.

### Heute und Ausblick

Die Entwicklung geht weiter. 2011 wurde ein weiteres Becken zur Stickstoffentfernung gebaut. Veränderungen der Abwasserbeschaffenheit und zusätzliche Anforderungen an die Reinigung des Wassers werden auch in Zukunft eine Anpassung der Anlagen erfordern.



2011: Neubau eines Beckens



Faulturm



2005

### Die Menschen im Klärwerk

Den Klärwärter, der mit Schaufel oder Stange überall Hand anlegt, gibt es nicht mehr. Heute sind die Anlagen weitgehend automatisiert und moderne Leitsysteme steuern das komplexe System. Die hohe Betriebssicherheit wird durch ständige Wartung und Instandsetzung gewährleistet.

Die Reinigungsqualität setzt eine Vielzahl täglicher Einzelanalysen in allen Sektoren der Anlage voraus. Gleichzeitig müssen die Kosten niedrig gehalten werden.

Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet ein Stab von Mitarbeitern aus den verschiedensten Fachbereichen zusammen: Handwerker, Ingenieure, Verwaltungsfachleute.

Experten aus den Bereichen Maschinentechnik, Elektrotechnik, Mess- und Regeltechnik sowie Analytik.

Fachkräfte müssen speziell für den Betrieb von Abwasserreinigungsanlagen ausgebildet sein. Nicht zuletzt deshalb werden im Klärwerk Pforzheim junge Menschen in vier Berufen ausgebildet.



In der Leitwarte



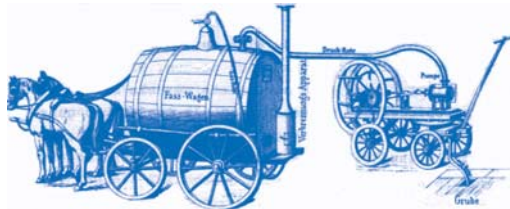
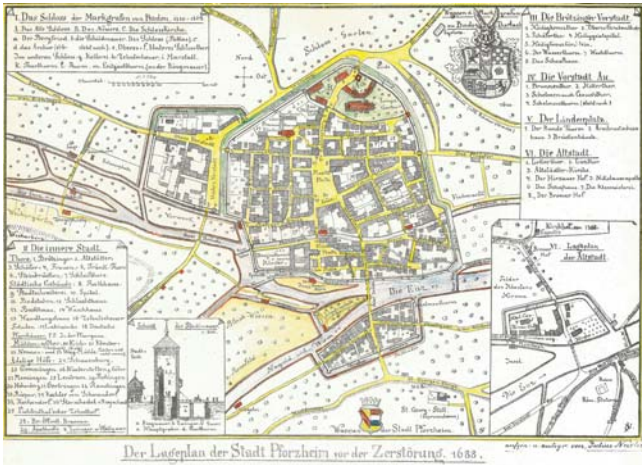
### Daten der Kläranlage 2010

Ausbaugröße der Kläranlage	250.000 Einwohnerwerte Einwohner plus Industrie und Gewerbe)
Max. Zulaufwassermenge am Tag	1.566l/s
Behandeltes Abwasser	17.540.417 m <sup>3</sup>
Eliminierte Schmutzfrachten:	
- CSB	8.679.756 kg
- Stickstoff-Fracht	635.667 kg
- Phosphor-Fracht	86.048 kg
Behandelte Schlammmenge	92.835 m <sup>3</sup>
Entsorgte Klärschlammmenge	12.909 t
Stromverbrauch	6.468.610 kWh
Untersuche Abwasserproben zum Nachweis der Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte	20.212 Stück

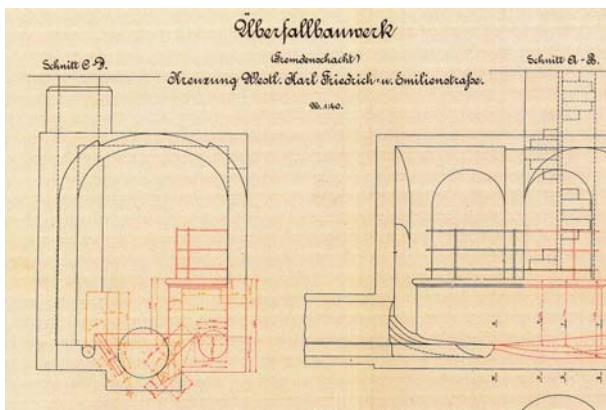
### Daten des Kanalnetzes und der Sonderbauwerke 2010

Kanalnetzgröße	508.000 Meter
Schachtbauwerke	13.800 Stück
Sonderbauwerke (Regenbehandlungsanlagen, Stollen, Pumpstationen)	50 Stück
Fassungsvermögen aller Regenwasserbehandlungsanlagen	84.500 m <sup>3</sup>
Mit einer Kanalinspektionsanlage kontrollierte Strecke	50.000 Meter
Geleistete Arbeit für die Maschinen- und Elektrotechnik	2.500 Stunden
Geleistete Arbeit für Reinigung und Pflege aller Anlagen	3.200 Stunden
Gesamtstromverbrauch aller Regenbecken und Pumpwerke	541.000 kWh

# Chronologie



typisches Plumpsklo



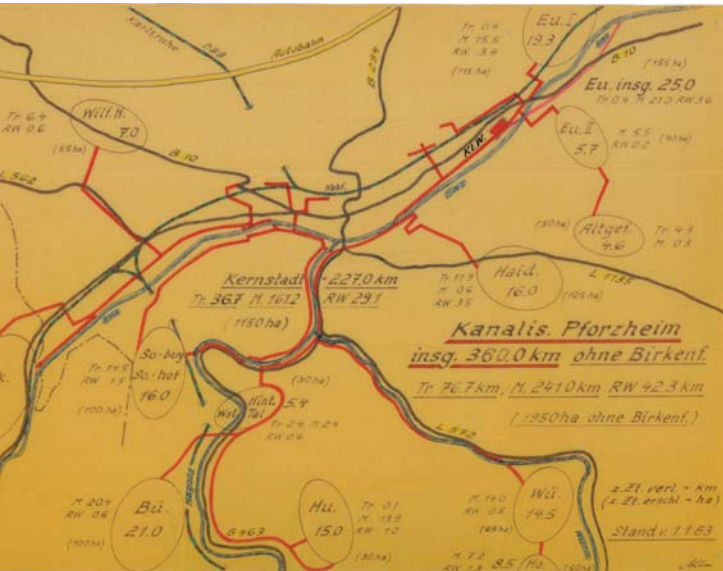
Plan des Schachtbauwerks Emilienstraße



- 1526 Brunnenordnung
- 1535 Erste Polizeiverordnung über die hygienischen Zustände
- 1539 Ordnung Mists
- 1777 Neue Wasserleitung für das Schloss
- 1806 Typhusepidemie
- 1824 Hochwasser zerstört die Würmtal-Wasserleitung
- 1836 Regierungsverordnung des badischen Mittel-Rheinkreises „die Handhabung der Reinlichkeit auf öffentlichen Plätzen sowie in Häusern und Hofräumen betreffend“
- 1852-1954 Umbau der Enztalwasserleitung
- 1865 Einschleppung der Cholera aus Frankreich
- 1867 ordnete das Bezirksamt, dass alle Senkgruben und Winkel innerhalb von acht Tagen in genau vorgeschriebener Weise zu desinfizieren sind.
- 1868 Erste detaillierte Konstruktionsbeschreibung von Hausentwässerungen
- 28. 4. 1870 Geburtsstunde der Müllabfuhr
- Juli 1870 Beginn einer geordneten Fass-Entwässerung in Pforzheim
- 6.11.1872 Zementdohlen werden zugelassen und lösen gemauerte Kanäle/Dohlen ab
- 23.12.1872 Städtische Abfuhrsgesellschaft nimmt die Arbeit auf
- 18.8.1873 Abfuhrreinigung für Fäkalstoffe arbeitet nun regelmäßig
- 13.01.1876 der Benutzungszwang zur Entsorgung der Abtrittgruben tritt in kraft
- 1894 Explosionsartige Typhusepidemie mit 55 Toten
- 1895 Dr. Otto Lueger wird mit einem generellen Kanalisationsplan beauftragt
- 1897 der Kanalisationsplan wird vorgelegt und Gutachtern zur Prüfung übergeben
- 1.8.1898 der Gemeinderat stimmt dem Ausbau einer geordneten Kanalisation zur Einleitung des wasserrechtlichen Verfahrens für die Enzkorrektur zu
- 23.5.1901 Wasserpolizeiliche Genehmigung zum Bau der Kanalisation und Klärbecken
- 1904 Auffüllung des Mühlbaches
- 1.1.1905 Brötzingen wird eingemeindet – auf einen Schlag 6.000 Bürger mehr in Pforzheim
- 1906 Kanalbau Hohenzollernstraße
- 1907 Neubearbeitung der Kanalisationsplanung durch das Tiefbauamt
- 13.9.1909 Bereitstellung von zusätzlichen 59.000 Reichsmark für Bau von Emscher Brunnen im Klärwerk
- 16.12.1910 das Innenministerium erteilt die Nutzungsgenehmigung der Kläranlage
- 23.1.1911 OB Habermehl teilte mit, dass die Kläranlage ihren Betrieb aufgenommen hat. Gereinigt werden durfte nur das übliche Schmutzwasser der Straßenkanalisation.
- 29.1.1912 Amtliche Bekanntmachung über die sofortige Möglichkeit des Anschlusses allgemeiner Aborte und Pissoire an diejenigen städtischen Kanäle, welche mit der Kläranlage in Verbindung standen.



Emscher Brunnen (bis 1957)



systematische Kanalkarte 1983



Arbeiten am Enzdüker

Gewerbegebiet Buchbusch: Vortriebsarbeiten am Abwasserstollen



- 1927 die Emscherbrunnen erhalten Abdeckhauben zur Gasgewinnung
- 1935 Bau von 5 Absetzbecken
- 1948 Absetzbecken werden durch Enz Hochwasser schwer beschädigt
- 1950 Aufsichtsbehörden verlangen rasche Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in Pforzheim
- 1956-1959 Umfangreiche Umbauarbeiten des Klärwerks
- 1956-1957 Bau eines Anschlußkanals nach Birkenfeld ab der Habermehlstraße
- 1961/1962 Bau des Hämmerlesbergstollen
- Ab 1970 Planung umfangreicher Umbauarbeiten im Klärwerk
- 1972-1978 Erweiterung des Klärwerkes
  - a) Schlammentwässerung b) Zulaufbauwerk
  - c) Rechen- und Sandfang d) Vorklärbecken
  - e) Belüftungsbecken f) Nachklärbecken
- 1973 Bau des Wilferdinger Stollens
- 1977 Bau des Regenüberlaufbeckens AbnobasträÙe
- 1981 Inbetriebnahme des neuen Betriebsgebäudes mit Zentralwarte
- 15.12.1987 Gemeinderat nimmt Kenntnis vom ausführlichen Situationsbericht und beschließt die Beauftragung eines GEP zur Sanierung des Kanalnetzes und den Maßnahmen der Regenwasserbehandlung
- 1992 Gründung des Amtes für Stadtentsorgung (SEA) mit den Bereichen Stadtentwässerung und Abfallwirtschaft
- 1992 Vorlage neuer Generalentwässerungsplan (GEP) und digitales Kanalkataster
- 1993 Inbetriebnahme der Bodenfilteranlage Trudelweg
- Mai 1994 Umzug SEA von Zerrennerstr. 26 in Östliche-Karl-Friedrich-Str. 37a und Technisches Rathaus
- 2.4.1996 Verabschiedung von Edgar Mohn – Abteilungsleiter Stadtentwässerung
- 2000 4. Nachklärbecken und Eindicker im Betrieb
- 2001 Bau des Faulturms im KLV
- 21.03.2003 Inbetriebnahme der Anlagen der Kämpfelbachableitung
- 2004 Ab dem 01.01. ist die Stadtentwässerung Pforzheim ein Eigenbetrieb
- 09.03.2005 Verleihung des Gütezeichens R an den Kanalbetrieb
- 2005 Inbetriebnahme der Erweiterung der Vorflutkanalisation Wilferdinger Stollen
- 2006 Zum 01.01. wird eine getrennte Abwassergebühr eingeführt
- 2007 Inbetriebnahme eines neuen Rechengebäudes
- 2009 Fahrzeughalle und Umbau Betriebsgebäude für Kanalbetrieb. Umzug im Dezember vom Bauhof ins Klärwerk
- 19.07.2010 Verabschiedung von Werkleiter Rüdiger Prestinari
- Dez.2010 Baubeginn des Großprojektes „Enzdüker“
- April 2011 Umzug der Verwaltung aus der Östlichen-Karl-Friedrich-Str. 37 a ins neue Domizil Am Mühlkanal 16
- 15.08.2011 Durchschlag des Enzdükers im Zielschacht an der Stadtkirche



**Die Menschen  
machen den  
Unterschied**

